

KAPITEL 2: NORDRHEIN-WESTFALEN MIT DEM TANZMARIECHEN ZU DEN ANFÄNGEN UNSERER GESCHICHTE

„Nanu, wer ist denn da so traurig?“

Wuffi schaut hoch und sieht das Kölner Tanzmariechen.

„Das bin ich, der Wuffi“, antwortet er.

„Aber warum bist du denn so traurig?“, fragt das Tanzmariechen etwas verwundert.

„Wir feiern Karneval. Da ist doch jeder glücklich.“

„Ich heute nicht. Mir ist gar nicht nach Feiern zumute. Ich weiß, ehrlich gesagt, noch nicht einmal, warum wir Karneval feiern.“

„Du weißt nicht, warum wir Karneval feiern? Das geht gar nicht. Wenn du willst, erkläre ich dir, woher unser Karneval kommt.“

„Oh ja, bitte!“

„Dann höre gut zu. Ich erzähle dir einen Teil unserer deutschen Geschichte.“

Karneval im Rheinland

„Wir Rheinländer lieben den Karneval. Die meisten Menschen, so wie du, wissen jedoch nicht, warum wir ihn feiern und warum wir ihn gerade zu dieser Jahreszeit feiern. Dabei haben alle Feste irgendwo in der Vergangenheit ihren Ursprung. Unser Karneval hat direkt drei. Die stelle ich dir mal vor. Schon vor vielen Jahren, als die Römer hier am Rhein leb-



ten, feierten sie zu Ehren eines ihrer Götter, des Gottes Saturn, ein Fest. An diesem Fest tauschten sie ihre Rollen. Der Bäcker war auf einmal ein Maurer und der Metzger wurde zum Ratsherrn.

Adelige Herren mussten an diesem Tag ihre Diener bedienen und die Diener waren für einen Tag die Herren im Haus. Alles war anders - ‚Jeck‘, sagen wir Kölner dazu. Es gab

zudem einen großen Umzug
und eine tolle Party, an dem
die Menschen versuchten,
ihre Sorgen für einen
Tag zu vergessen.

In der gleichen
Zeit lebten die



alten Germanen noch in kleinen Siedlungen östlich des Rheins. Sie glaubten, dass es im Winter böse Geister gäbe. Vor denen hatten sie große Angst. Sie waren davon überzeugt, dass der Frühling erst kommen könnte, wenn sie die Geister des Winters vertrieben hätten. Sobald die Tage länger wurden, setzten sich die Germanen schaurige Masken auf und liefen durch die Wälder, um die Wintergeister zu vertreiben.

„Das haben die Menschen wirklich geglaubt?“

„Ja, das glaubten sie, und in ihren Augen war ihre Methode auch erfolgreich, denn der Frühling kam jedes Jahr aufs Neue. Sie wussten nicht, dass die Erde eine Kugel ist, die sich um die Sonne dreht und der Frühling von ganz allein kommt. Woher sollten sie das auch wissen.

Der dritte Ursprung kommt aus dem Christentum. Einige Wochen vor seinem Tod ließ sich Jesus von Johannes dem Täufer im Jordan taufen. Anschließend zog er sich in die Wüste westlich von Jericho zurück und fastete 40 Tage lang. In dieser Zeit bereitete er sich auf seinen Tod und die Auferstehung vor. Seit diesem Ereignis gedenken die Christen jedes Jahr der Auferstehung Jesus. Bei uns wird dieses Fest Ostern genannt. Seinen Namen bekam es von der germanischen Frühlingsgöttin Ostara.

Einigen Christen ist es sehr wichtig, diese Tat immer auf's Neue nachzuerleben. Auch sie fasten jedes Jahr 40 Tage lang. Darum nennen wir die Tage vor Ostern auch die Fastenzeit. 40 Tage sind eine sehr lange Zeit, und um diese Zeit zu überstehen, wurde an den Tagen vorher noch mal richtig ausgelassen gefeiert. Mit dem Aschermittwoch beginnt dann die Fastenzeit. Nach christlichem Glauben sollte jeder gläubige Christ vom Aschermittwoch an 40 Tage lang kein Fleisch essen. 'Fleisch' heißt auf Lateinisch 'carne' und 'lebe wohl' 'vale'. Hieraus wurde das Wort 'carne vale'.

Karneval bedeutet also ganz einfach: 'Fleisch, lebe wohl'. In Süddeutschland wird der Karneval 'Fastnacht' genannt und bei uns auf Kölsch heißt er 'Fastelovend'. In beiden Bezeichnungen steckt das Wort 'fasten'.

Diese drei Bräuche – der Rollentausch bei den Römern, Geistervertreibung der Germanen zum Winterende und Fasten vor Ostern – sind im Laufe der Zeit zu einem einzigen Brauch verschmolzen. Heute vertauschen wir die Rollen und verkleiden uns so, wie es bei den Römern üblich war. Wir vertreiben die Geister des Winters, wie die alten Germanen es gemacht haben, und das alles machen wir 40 Tage vor Ostern, wie die ersten Christen es taten. Aus den drei Bräuchen ist unser Karneval entstanden, so wie wir ihn heute kennen. Weißt du, was du hieraus unbedingt lernen musst, kleiner Wuffi?“

„Nein, was denn?“, fragt Wuffi ganz neugierig.

„Alles, was uns heute so vertraut vorkommt, jeder Brauch, jedes Fest, hat irgendwo seinen Ursprung. Leider wissen viele Menschen nicht mehr, warum einige Bräuche entstanden sind. Die Wurzeln liegen oft weit in der Vergangenheit, und wir Menschen haben sie vergessen. Es ist aber gut, zu wissen, wo etwas ursprünglich herkommt. Deswegen ist unsere Geschichte auch so wichtig für uns Menschen. Sie hilft uns zu verstehen, woher wir kommen, warum wir bestimmte Dinge tun, warum wir an etwas glauben, warum wir bestimmte Feste feiern und wie wir zu den Menschen geworden sind, die wir heute sind. Verstehst du das, kleiner Wuffi?“

„Ja, das verstehe ich. Jetzt weiß ich endlich, warum wir Karneval feiern. Ich würde gern mehr über unsere Geschichte erfahren. Kannst du mir noch etwas erzählen?“

„Ja, das kann ich. Wenn du magst, begeben wir uns direkt nach Karneval auf eine Reise durch unsere Geschichte. Ich zeige dir, wo wir Deutsche unseren Ursprung haben und wie wir zu denen geworden sind, die wir heute sind.“

„Oh ja, das wäre sehr schön“, meint Wuffi aufgeregt

„Abgemacht, wenn Karneval vorbei ist, können wir starten. Aber jetzt wird weitergefeiert.“

Wuffi ist überglücklich. Endlich darf er eine Reise unternehmen und dann noch zusammen mit dem Tanzmariechen. Alle anfängliche Traurigkeit ist auf einmal vorbei.

